

# Der Patient als Wirtschaftsfaktor

Diskussionsabend mit Staatssekretärin Bärbl Mielich zum Thema „Stand und Zukunft der Pflege in Mittelbaden“

**Bühl (mig) – Eine „chronische Schieflage“ bescheinigte Staatssekretärin Bärbl Mielich vom Ministerium für Soziales und Integration der Situation in den Krankenhäusern. Seit der Einführung der Fallpauschalen im Jahr 2004 sei beim Pflegepersonal gespart worden, sagte sie am Mittwochabend bei einer Diskussionsrunde mit rund 30 Teilnehmern im Restaurant Apollon in Bühl, zu der die Landtagsabgeordnete Beate Böhlen und der Grünen-Ortsverein Baden-Baden/Bühl eingeladen hatten.**

Das Thema des Abends lautete „Stand und Zukunft der Pflege in Mittelbaden“. Staatssekretärin Mielich berichtete, dass ihr zwei Dinge zurückgemeldet worden seien: Ja, Pflegekräfte seien überlastet und es komme deshalb zu Kündigungen, die den Notstand noch verstärken. Und trotzdem sei es ein schöner Beruf, für dessen Ruf und Ausbildung man viel mehr tun müsse.

Das Land bereite derzeit ein Gesetz vor, das die Kommunen in die Lage versetzen soll, vor Ort zu entscheiden, welche Strukturen und Angebote nötig seien. Außerdem arbeite das Land an neuen Ausbildungsrichtlinien, damit ab 2020 neue Ausbildungsgänge in der Pflege beginnen können. Teilspezialisierungen wie bei den Ärzten seien richtig, bestätigte Pflege-



Die Besucher diskutieren mit Staatssekretärin Bärbl Mielich (links) über das Thema Pflege.

Foto: Gabriel

direktorin Elisabeth Born vom Klinikum Mittelbaden. Sie betonte, dass es sich um einen schönen Beruf handle und dass Pflegenden Leistungsträger seien. Man werde aber mehr Ausbildungsplätze schaffen müssen: „Es muss Geld ins System gegeben werden“, meinte sie.

Ein Altenpfleger berichtete, dass er die Dokumentation nur

nach Feierabend erledigen könne und dafür zwei bis drei Überstunden machen müsse. Die Vertreterin einer Pflegeschule wies auf eine mögliche Entbürokratisierung hin. Die Grundsteine dafür seien gesetzlich gelegt. Sie beklagte aber, dass Auszubildende in der Pflege viel zu schnell mitarbeiten müssten, anstatt als Schüler behandelt und gut ein-

gewiesen zu werden. Die 13 000 neue Stellen in der Pflege, die Bundesgesundheitsminister Jens Spahn für 2019 zugesagt hat, seien „weniger als ein Tropfen auf den heißen Stein“, meinte Mielich. Strukturell ändere dies gar nichts. Unklar sei, woher das Personal kommen solle.

„Wer spricht eigentlich für uns als Patienten?“, wollte ein

Mann wissen. Am Patienten müsse verdient werden, und damit schwarze Zahlen unterm Strich stünden, werde auch am Patienten gespart. Kranke Menschen dürfe man eigentlich nicht unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachten. „Dass sie ein Wirtschaftsfaktor sind, ist richtig“, bestätigte Mielich. Merken sollte das der Patient aber nicht.

Grünen-Kreisrat Manuel Hummel, Aufsichtsrat beim Klinikum Mittelbaden, widersprach der Ansicht, ein Krankenhaus müsse schwarze Zahlen schreiben: „Das kommt ganz auf die Haltung in der Politik vor Ort an.“

## Zum Thema

### „Konzentration ist sinnvoll“

**Bühl/Baden-Baden (mig) – Staatssekretärin Bärbl Mielich hatte auf Einladung von Beate Böhlen vor der Veranstaltung die Bernd-Blindow-Schulen in Baden-Baden besucht, die Ausbildungen in Gesundheitsberufen anbieten. Danach traf sie sich mit dem Gesamtbetriebsrat und der Geschäftsleitung des Klinikums Mittelbaden in Bühl. Sie kündigte am Abend an, dass das Land Baden-Württemberg bei Anträgen auf Investitionszuschüsse die Klinikstandorte genau anschauen und nachfragen werde, wie sie sich die Zukunft vorstellen. „Eine Konzentration ist sinnvoll“, sagte sie mit Blick auf das Ortenau-Klinikum. Der Nachbarkreis koche „sein eigenes Süppchen“, sagte Böhlen. Mielich betonte, dass man Kliniken nicht nur an der Bettenzahl messen könne.**